vor unsern Füßen wahrzunehmen! Nirgends, nirgends, o Mensch, bist du in dieser Zeit allein! Es wühlt unter deinen Füßen, es zirpt dir zur Seite, es schwebt über deinem Haupte, es singt hinter dir, es flattert vor dir; überall ist des Lebendigen Fülle zu dieser Sommerzeit. Es sind Wesen, die mit sein wollen auf dieser Erde nach ihres Schöpfers Willen; denen er angewiesen hat ihren Ort; denen er gegeben hat zu dem Bedürfnisse die Werkzeuge, es zu befriedigen; denen mehrere und wenigere Sinne aufgethan sind, weiter zu dringen, als zu dem, was sie berühren; die den Schmerz und die Freude kennen und die Freude suchen, wie du, o Mensch, und dir verwandt sind. Wolltest du verachten eines derselben? sie nicht eines Anblicks, nicht eines Gedankens würdigen? Du kannst Hunderte tödten mit einem Fußtritt; aber auch ein einziges bilden? Nein, mußt du bekennen, dazu gehört eine Gotteshand, Gottes Allmachtshand. Wie stark auch dein Arm, wie behende deine Finger und Werkzeuge, wie kunstreich dein Verstand ist: so kannst du kein einziges schaffen, von welchen Gott so viele Tausend mal Tausend geschaffen hat, dermaßen, daß du nicht zählen kannst, wie weit du mit deinen Augen reichst, wie viel auf einem einzigen Baume nur lebt; denn es ist allenthalben von einerlei Art, woget und treibt, wimmelt und summt in lauter Fülle, Lebensfülle, zur Sommerzeit. (Claus Harms.)

Dieselbe Hand, welche diese tausend Wesen hervorgebracht hat und sie alle erhält, dieselbe Hand hat auch für dich den Tisch gedeckt. Schaue an das wogende Saatfeld! Des Menschen Hand hat es bestellt, aber Regen und Sonnenschein kommt von oben. Schaue an den Obstbaum und den beladenen Weinstock! Des Menschen Hand ist thätig gewesen, aber der Segen liegt in Gottes Hand. Blicke also dankbar auf die Fülle des Sommers und richte deinen Blick von der Gabe auf den freundlichen Geber, der den Freudenbecher für die ganze Natur füllt! Br.

Sommer.

Jauchzt dem Herrn in allen Landen!
Gottes Brünnlein quillen,
Und er öffnet seine Hand,
Uns mit Gut zu füllen.
Seht, wie seiner Sonne Strahl
Segnend über Berg und Thal
Sonnengluthen sprühet!
Nur ein Bildlein, schwach und fern,
Wie die Liebe unsers Herrn
Für uns brennt und glühet.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056390